

Willkommen zur Veranstaltung

Quartiersöffnung der (vollstationären) Pflege

15. März 2016 im Sozialreferat München

Programm

- **Begrüßung**
- **Übersicht aktuelle Situation in München**
- **Impulsvorträge**
- **Austausch in Arbeitsforen mit kleinem Imbiss**
- **Rückmeldung aus den Arbeitsforen und Diskussion im Plenum**
- **Fazit der Veranstaltung und Ausblick**

Bevölkerungsstruktur mit Fokus auf Menschen > 65 Jahre:

- Derzeit rund 265.000 Bürgerinnen und Bürger, die 65 Jahre und älter sind (17,6 % der Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt München).

Demographischen Veränderungen in München:

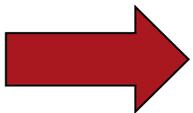
- **mehr** (d.h. Anstieg der Gesamtbevölkerung (2015: 1,5 Mio., 2030: ca. 1,72 Mio.), **hochaltriger, bunter, ärmer, pflegebedürftiger** bei einem gleichzeitigen wachsenden Mangel an Pflegenden

Weitere Fakten in der LH München:

- Zunahme der > 65Jährigen mit demenziellen Erkrankungen: 2015: ca. 23.200, 2030: ca. 29.600
- (wachsende) Anzahl von hochaltrigen Menschen in Einpersonenhaushalten (über 80jährige Einwohnerinnen und Einwohner, Juli 2015: rund 30.600)
- 118.300 Menschen mit Schwerbehinderung (GdB ab 50), Anteil der Menschen mit Schwerbehinderung: rund 8 % der Gesamtbevölkerung
- 147.900 Menschen mit Behinderungen ab GdB von 30
- Anteil der ab 65Jährigen mit Behinderungen ab GdB 30 an allen Menschen mit Behinderungen: 53 %
- von der “Fürsorge” zum “Markt”

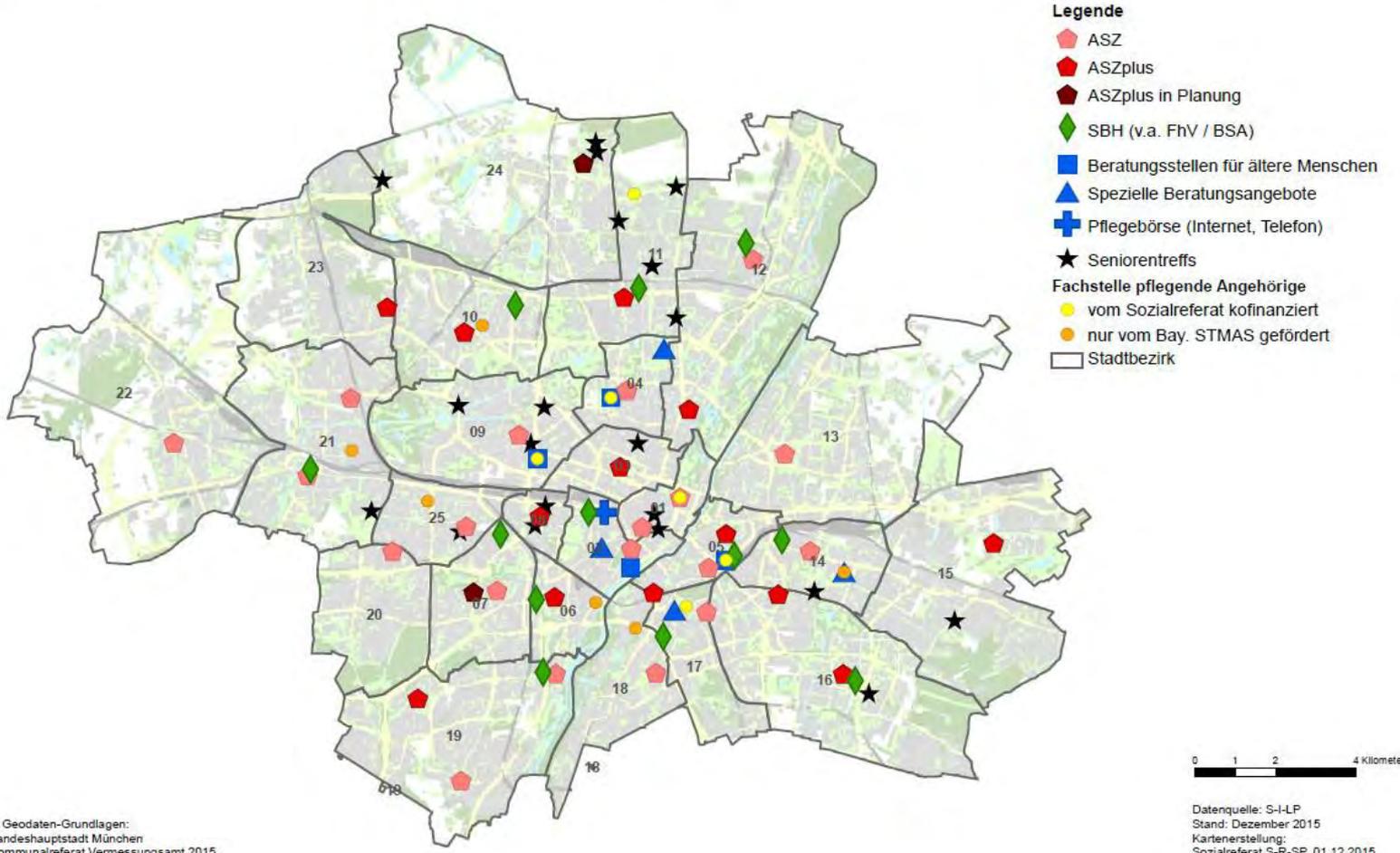
Offene und präventive Angebote:

- **13 Fachstellen häuslicher Versorgung (FhV)** in den Sozialbürgerhäusern
- **32 Alten- und Service-Zentren (ASZ)**, geplanter Ausbau auf 35),
davon: 13 ASZplus u.a. mit „Präventiven Hausbesuchen“
(entsprechend der Sozialregionen)
- **20 Beratungsstellen**
- **36 weitere Einrichtungen der offenen Altenhilfe** (z.B. Seniorentreffs)
- **16 Projekte bzw. Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen**



Weiterentwicklung der Angebote im “Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe“

Information, Beratung und Begegnung für ältere Menschen in München



© Geodaten-Grundlagen:
 Landeshauptstadt München
 Kommunalreferat Vermessungsamt 2015

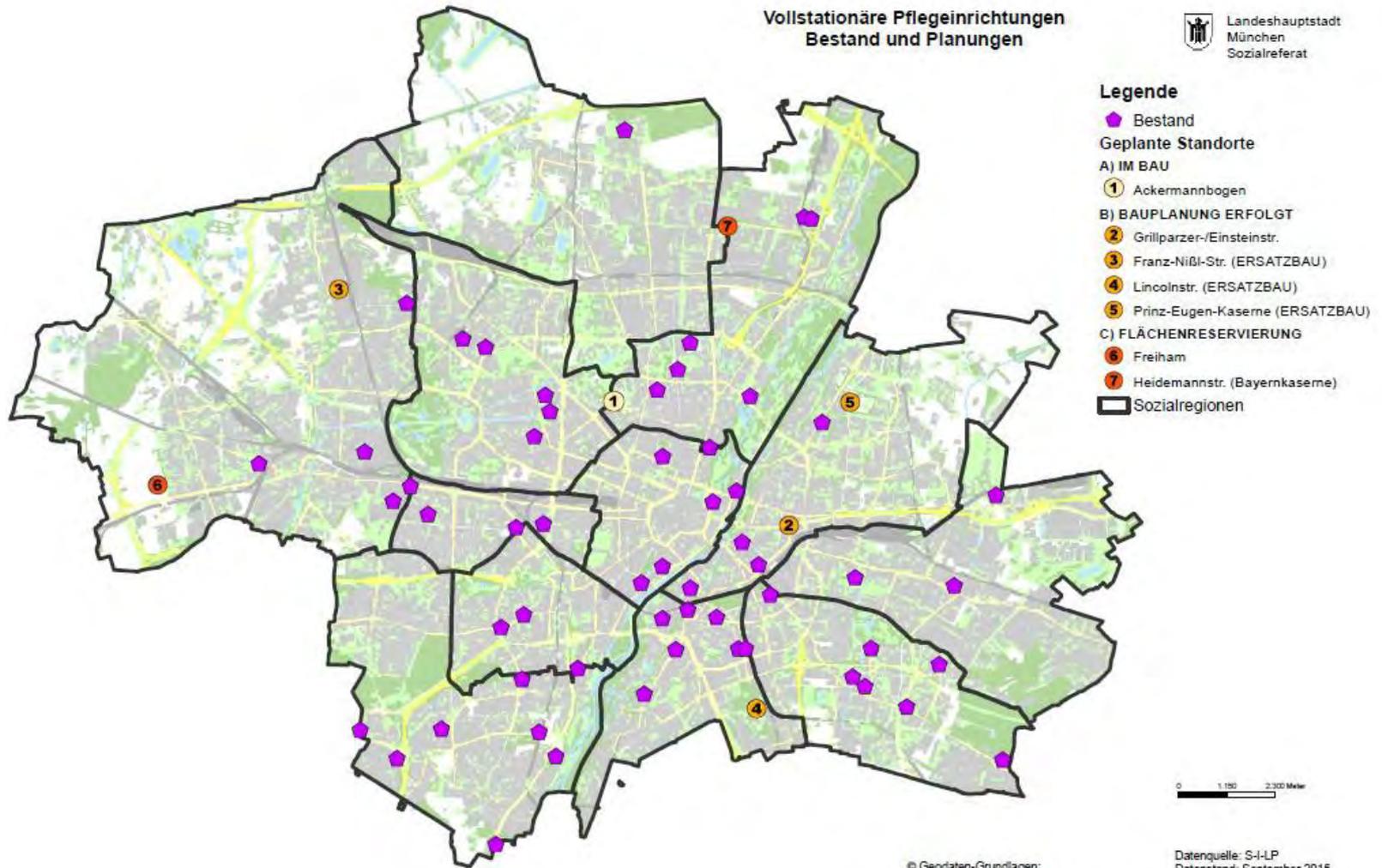
Datenquelle: S-I-LP
 Stand: Dezember 2015
 Kartenerstellung:
 Sozialreferat S-R-SP, 01.12.2015

Wohnen und Pflege:

- ca. **245 ambulante Pflegedienste**
- **12 Tagespflegeeinrichtungen** (180 Plätze)
- **13 Seniorenwohnanlagen**
- **Projekte „Versorgung im Viertel“**, z. B. GEWOFAG „Wohnen im Viertel“ (derzeit an 8 Standorten)
- **44 ambulant betreute** (Pflege- bzw. Demenz-) **Wohngemeinschaften** (rund 300 Plätze)
- **2 Kurzzeitpflegeeinrichtungen** (mit 29 solitären, echten Kurzzeitpflegeplätzen)
- **57 vollstationäre Pflegeeinrichtungen** (7.663 Plätze), davon bieten 54 Einrichtungen eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an

Vollstationäre Angebote

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen
 Bestand und Planungen



© Geodaten-Grundlagen:
 Landeshauptstadt München
 Kommunalreferat Vermessungsamt 2014

Datenquelle: S-I-LP
 Datenstand: September 2015
 Kartenerstellung:
 Sozialreferat S-Z-SP, 01.09.2015

Demographische Alterung bedeutet:

eine neue sozialpolitische Herausforderung für Städte und Gemeinden

Demographischer Wandel verändert das Gesicht von Städten mit teilweise sehr spezifischen Entwicklungen und Geschwindigkeiten auf Quartiersebene → Patentrezepte lassen sich kaum formulieren

Kommunale Altenplanung als Querschnittsaufgabe aller Ressorts erfordert Einbezug von Wohnungswirtschaft, sozialen und pflegerischen Dienstleistungen, Handel etc. → Konzept der „integrierten Stadtentwicklung“

Paradigmenwechsel: vom Fürsorgeprinzip hin zum Prinzip der Mitgestaltung (Empowerment): Förderung und Stärkung von Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Selbst- und Mitverantwortung als gleichrangige Ziele (EU-Konzept „Active Ageing“)

Notwendigkeit einer lebenslauf- und lebenslagenorientierten kommunalen Sozialplanung für das Alter angesichts einer zunehmenden Diversifikation von Lebensentwürfen

Da **Ältere mehr „on the place“ als „in space“** leben, kommt der Gestaltung von Wohnbedingungen, Wohnumfeldern und Quartieren eine besondere Bedeutung zu (Klie 2010)

Ältere Menschen sind als ExpertInnen in eigener Sache bei der Mitgestaltung des Planungsprozesses zu beteiligen

„An age-friendly city encourages active ageing by optimizing opportunities for health, participation and security in order to enhance quality of life as people age.“ (WHO 2007: 1)